

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postverstandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abbestellung von der Geschäftsstelle 45 Pf. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 M. monatlich, einschließlich 0,25 M. Botenlohn. Durch die Post 2,20 M. einl. 0,38 M. Postgebühren, zusätzlich 0,42 M. Beleggeld 2,52 M. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Wende-Zeitungen 6,10 M. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 M. 1. Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstraße 14, Fernsprecher 8247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsberger Straße 66 (L. Florad), Borkeler Weg 2 (G. Rötten), Schwannstraße 2 (S. Umland), Sachfenstraße 69 (S. Matotte), Gneisenaustraße 95 (S. Quersbach), Potsdamstraße 3 (W. Soes).

Nummer 323

Freitag, den 25. November 1938

Jahrgang 1938

Großdeutschlands Bauern in Goslar.

Ostmärker und Sudetendeutsche auf dem 6. Reichsbauernntag. — „Nur ein gesundes Bauerntum kann seine volkswirtschaftlichen und biologischen Aufgaben erfüllen.“

Die Eröffnungskundgebung.

© Goslar, 24. November.

In der Stadthalle der Reichsbauernstadt Goslar wurde am Donnerstagmittag in feierlichem Rahmen der 6. Reichsbauernntag eröffnet, der sein besonderes Kennzeichen als Großdeutscher Reichsbauernntag durch die Eingliederung der ostmärkischen und sudetendeutschen Bauern in das Führerkorps des Reichsbauerntages erhält. Zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Reich und Staat nahmen an dieser großen Führertagung des deutschen Bauerntums teil.

Die Stadt Goslar hat sich schon seit Anfang der Woche, seit dem Beginn der geschlossenen Sonderabfahrten, festlich geschmückt. Die geräumige Stadthalle ist mit Lannengrün verkleidet und trägt die Ehrenzeichen des Reichsbauernlandes mit Lehere und Schwerdt und die Deulrune des ewig sich erneuernden völkischen Lebens.

Der Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer A. Waltherr Darré wurde beim Betreten der Halle mit Jubelstürmen von den deutschen Bauernführern aus allen Ecken des großen Vaterlandes begrüßt. Nach einem musikalischen Vorspiel rief der Sprecher des Reichsbauernrates, Landesbauernführer Bloedorn-Flommern, die Einleitungsparole in die weite Halle. Dann sprachen Oberbürgermeister Droste und stellvertretender Gauleiter Schmalz als Gastgeber der Stadt und des Gastes.

Nun eröffnete, erneut stürmisch begrüßt, Reichsbauernführer Darré den 6. Reichsbauernntag mit feierlichen Grußworten an die Bauernführer aus der Ostmark und dem Sudetengau, die zum ersten Male als Angehörige des Reichsbauernlandes und nicht mehr als „ausländische Gäste“ am Reichsbauernntag teilnehmen.

Mit der Heimkehr der Ostmark und des Sudetengaus, so führte der Reichsbauernführer aus, erwacht dem Reichsbauernland eine neue Aufgabe für die nächste Zeit. Wir stehen hier vor ähnlichen Verhältnissen wie wir sie 1933 im Altreich vorfanden. Mühte damals das deutsche Landvolk vor dem Untergang gerettet werden, so gilt dies in verstärktem Maße für das ostmärkische und sudetendeutsche Bauerntum. Dann rechtzeitig begonnener Vorbereitungen ging die Eingliederung in den nationalsozialistischen Staat und die großdeutsche Volksgemeinschaft reibungslos vor sich. In Zukunft werden die Bauern der Ostmark und des Sudetengaus Schutler an Schutler mit den Bauern aus dem Altreich die Ernährungsfreiheit eines größeren Deutschlands sichern und damit die besonderen Aufgaben des Vierjahresplanes vollenden helfen.

Auf die Arbeitsaufgaben des Reichsbauerntages übergehend, stellte der Reichsbauernführer fest, daß nur ein gesundes Bauerntum die Forderungen, die an das Landvolk gestellt werden müssen, erfüllen kann.

Nur auf der Grundlage eines in seinen wirtschaftlichen Bedingungen gesicherten Landvolkes können die volkswirtschaftlichen, sozialen und biologischen Aufgaben erfüllt werden.

Auf unsere bisherigen Erfolge können wir stolz sein. Sie sind von unserem Führer mit ganz besonderem Dank anerkannt worden. Wenn wir in diesem Jahre eine Rekord-ernte einbringen konnten, ist das nicht zuletzt das Verdienst aller Angehörigen des deutschen Landvolkes gewesen, die wieder in unermüdlicher, harter und oft opferreicher Arbeit Außerordentliches geleistet haben. Diese Leistungen sind um so höher zu bewerten, als der Mangel an Arbeitskräften im vergangenen Jahre die weitere Durchführung der Erzeugungsschlacht besonders erschwerte. Wenn unsere Maßnahmen von so großem Erfolg begleitet waren, ist das der Tatsache zu verdanken, daß wir auf dem einmal als richtig erkannten Wege unbeirrbar weiter marschieren. Eine gesicherte Ernährungswirtschaft wird immer die Voraussetzung bleiben für ein freies und unabhängiges Volk. Wie eine starke Wehrmacht das Volk nach außen schützt, wird die Ernährungswirtschaft im Innern das Fundament bleiben müssen, auf dem ein

Volk sich lebensgeheilig und wirtschaftlich unabhängig aufbaut.

Reichsbauernführer Darré schloß mit seinem Dank an den Führer, dem wir alle unsere Erfolge zu verdanken haben, und mit dem Gelübde, sich noch fanatischer als bisher für ihn und unser Volk einzusetzen.

Nach dem Verlingen der Rieder der Nation schloß sich ein Großkonzert der Wehrmacht zum Besten der Winterhilfe an.

Das Kulturabkommen die Krönung der politischen Achse Berlin-Rom.

▲ Rom, 24. November.

Die gesamte römische Presse feiert das deutsch-italienische Kulturabkommen, das die Zusammenarbeit beider Völker jetzt auch kulturell fest untermauert, als das bedeutendste zwischen zwei Nationen bestehende Übereinkommen dieser Art.

„Giornale d'Italia“ mißt dem Abkommen große Bedeutung nicht nur für die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, sondern ganz allgemein für die gegenwärtige Kultur bei. Beide Mächte umgaben sich mit unzerstörbaren geistigen Banden. Das Abkommen solle in einer einzigen neuen Kultur Deutschland und Italien, die seit Jahrhunderten in regem geistigen und kulturellen Austausch gestanden hätten, zusammenfügen. Auf kulturellem Gebiet werde die Achse ebenso liegen wie auf politischem. Die Völker der Welt müßten sich darüber klar sein, daß die autoritären Regime ein verstanden hätten und daß eine neue Kunst zu schaffen beabsichtigten und daß das neue Abkommen entscheidend für Europas Zukunft sein werde.

„Tribuna“ nennt das Abkommen die Krönung jener Achse, die aus politischen Erwägungen geboren, ihre geschichtliche Zweckmäßigkeit bereits bewiesen habe. Es gebe einem bereits bestehenden Zustand seine rechtliche Grundlage. Dieses Wort stelle die deutsch-italienische Freundschaft auf eine erweiterte Grundlage.

„Corriere della Sera“ hebt hervor, daß nunmehr die politische Achse Rom-Berlin sich auf das gesamte geistige Gebiet und überhaupt auf alle irgendwie gearteten Beziehungen zwischen beiden Nationen ausbreite.

König Carol beim Führer.

Privater Besuch.

DNB Berchtesgaden, 24. November.

Seine Majestät König Carol II. von Rumänien stattete heute, begleitet von seinem Sohn, dem Kronprinzen Michael, dem Führer und Reichskanzler auf dem Obersalzberg einen privaten Besuch ab, und weilte zum Frühstück auf dem Berghof.

An den Besprechungen und dem Frühstück nahm der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, teil.

Pirow vom Führer empfangen.

DNB Berchtesgaden, 24. November.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop, auf dem Obersalzberg den zurzeit als Gast der Reichsregierung auf einer Deutschlandreise befindlichen südafrikanischen Verteidigungs- und Handelsminister Pirow.

Vor einem deutsch-französischen Abkommen.

Gemeinsame Erklärung über das nachbarliche Verhältnis.

von Ribbentrop reist nach Paris.

DNB Berlin, 24. November.

Zu der Frage der deutsch-französischen Beziehungen äußert DNB von unterrichteter Seite:

Der Führer und Reichskanzler hat in den letzten Jahren oft Gelegenheit genommen, zu erklären, daß zwischen Frankreich und Deutschland keine Probleme bestehen, die einem freundschaftlich-nachbarlichen Verhältnis grundsätzlich entgegenstehen. Nach dem Münchener Abkommen haben sich die Wünsche getroffen, dem Stieben nach einem solchen Verhältnis konkreten Ausdruck zu verleihen. Die Bedingungen für ein Übereinkommen zwischen Deutschland und Frankreich im Sinne der in München getroffenen Vereinbarung zwischen Deutschland und England haben sich in den letzten Wochen als außerordentlich günstig gezeigt.

Die deutsche und die französische Regierung prüfen deshalb gegenseitig eine gemeinsame vorbereitete Erklärung betreffend das nachbarliche Verhältnis der beiden Staaten zueinander, und es steht zu erwarten, daß sich der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, in den nächsten Tagen nach Paris begibt, um mit dem französischen Außenminister Georges Bonnet zu einem Abschluß dieser vorbereiteten Erklärung zu gelangen.

Marksteine neuer Weltordnung.

Das deutsch-italienische Kulturabkommen.

Zwischen Deutschland und Italien ist eben ein Kulturabkommen abgeschlossen worden. Es ist nicht ein Abkommen, wie wir es an einigen Beispielen zwischen Deutschland und anderen befreundeten Staaten bereits erlebt haben, es ist ein Abkommen, das seinem Inhalt, Umfang, Weiten und Ziel nach als einzigartig bezeichnet werden muß. Die deutsch-italienischen Beziehungen sind politisch in der Achse Berlin-Rom unerschütterlich festgelegt. Beide Völker waren sich dabei von Anfang an klar und bewußt, daß dieses Freundschaftsverhältnis begründet ist nicht nur in den gemeinsamen politischen Zielen, sondern in der geistigen Homogenität, in der weltanschaulichen Übereinstimmung. Hier wird also das Politische unterbaut und untermauert vom ideellen Fundament. Wenn jetzt beide Völker ein Kulturabkommen der vorliegenden Art miteinander geschlossen haben, so ist das eine neue starke Vertiefung des Verhältnisses der beiden Nationen zu- und untereinander.

Die Einzelheiten des Abkommens lassen das klar erkennen, denn die Regelungen sind einsehend und weitgehend ebenso auf dem Gebiete der Wissenschaft und Forschung wie auf dem Gebiete der Erziehung, Schule und Sprache. Es sind Beziehungen, die hier geschlossen werden, wie sie zwischen anderen Völkern der Erde beispielhaft noch nicht existierten. Nicht die Lebensnotwendigkeiten werden in diesem jüngsten Abkommen ausgehandelt, sondern es wird eine Vereinbarung getroffen, durch die beide Völker jene kulturellen Güter, die das Leben erst lebenswert machen, einander freizwillig und großzügig zur Verfügung stellen. Die totalitären Staaten sind es, die in bisher noch nicht gekannter Weise ihre Beziehungen in der Art regeln, daß sie sich nicht als mißtrauisch und eng auf den eigenen Vorteil bedachte Nachbarn gegenüberstellen, sondern als vertrauensvoll zusammenarbeitende Freunde, die den Reichtum einer langen Geschichte, einer ruhmvollen kulturellen Entwicklung untereinander austauschen.

Zwischen Deutschland und Italien haben von alters her fruchtbare Wechselbeziehungen bestanden. Ihr Lauf läßt sich in einer zweitausendjährigen Geschichte verfolgen; deshalb besagt uns dieses Kulturabkommen eben mehr als nur die Tatsache, daß sich zwei Staaten und Völker auf geistiger Ebene begegnen. Es besagt uns, daß die politische Achse ergänzt wird durch die kulturelle, daß die beiden großen geistigen Kräfte und Ströme des Nordens und des Südens Träger einer neuen europäischen Kultur sind, die der Liberalismus in „Dokonomie“ auflösen und die der Volksweltismus überhaupt zerfallen wollte. Es konnte bei der Jugend des Germanentums nicht anders sein, als daß das Rom der alten Zeit am Anfang einer neuer Zeitrechnung dem Norden der Gebende, Belebende war. Aber das Germanentum brachte die Reinheit mit und die Jugend des Blutes und die edle Kraft, aus der schließlich die Renaissance, das Rinascimento, die Wiedergeburt des Klassischen und das Erwachen des nationalen Geistes in Sprache und Dichtgefühl befruchtet wurde.

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

leits gleiche Zahl von n sowie Vertreter der Sachverständigen hin-

Deutschland ist immer Bewunderer der großen Leistungen dieser Epoche römischer Kultur in den Besten unserer Nation gewesen.

Später ist das deutsche Volk selbst der Gebende geworden. Es hat nach einer stürmischen Jugend nachgeholt, was es anfangs noch nicht besaß, und so wurde es seinerseits der Welt zum Spender edelster Werte. Das hat auch Italien seinerseits in keinen geistigen Persönlichkeiten immer anerkannt. Deutsche Denker, Philosophen, Dichter, Künstler, Musiker, Wissenschaftler sind nicht ohne Eindruck geblieben auf italienisches Geistesgut. Diese Verknüpfung und Verbundenheit wird nunmehr bewußt durch das Abkommen fortgeführt, und es wird dadurch eine Epoche eingeleitet, die alle Voraussetzungen enthält, daß sie für beide Völker zu einer segensreichen wird.

Der Antikomintern-Pakt.

Es sind heute zwei Jahre her, daß Japan und Deutschland das Antikomintern-Abkommen miteinander abgeschlossen haben, und wir müssen uns heute daran erinnern, daß dieses Abkommen, an dem auch Italien beteiligt ist, den Schutz und die Abwehr bedeutet gegen die Verheerung des Bolschewismus, Europa und die Welt mit seiner Unkultur und seinen politischen Verbrechen zu verheeren. Das Antikomintern-Abkommen hat gesagt, daß die Kräfte der Ordnung, der Autorität und der Zivilisation entschlossen sind, der Weltgefahr des Bolschewismus mit allen Mitteln entgegenzutreten und gegen die internationalen Umtriebe der Weltrevolution, des Terrors und Umsturzes eine unüberwindliche Barriere aufzurichten, ja sie unerschrocken zu machen und unablässig zu bekämpfen. Das Antikomintern-Abkommen ist eine unentbehrliche und erforderliche Abwehrwaffe zur Sicherung der menschlichen Gerechtigkeit und Kultur.

Wie notwendig auch heute noch diese Front ist, beweisen die neuen Missionen, die von den Komintern bekannt geworden sind. Wir haben in unserer letzten Ausgabe ihre Pläne geschildert, die sie beispielsweise in Frankreich haben, um dort mit verstärkter Aktivität eine neue Volksfront zu schaffen, nachdem diese durch die Tatkraft Daladriers und auf Grund der Marceller Beschlüsse der Radikalsocialisten auseinandergefallen war. Es ist also gar nicht daran zu zweifeln, daß die amerikanische Aktion gegen Deutschland als eine jüdisch-bolschewistische Aktion angesehen werden muß. Denn was sich zur Zeit an antideutscher Propaganda in Amerika abspielt, gehört zu den stärksten Aktionsprogrammen, das Dimitroff, der Komintern-Hauptling, jüngst herausgegeben hat. Es geht darum, die „angelsächsische Seele“ aufzuwachen. Wenn wir nach Spanien und vor allem nach der Tschechoslowakei blicken, dann erkennen wir auch hier, daß eine neue Aktionsweise im Gange ist. Die Ausrichtungen gegen Deutsche in Prag und auf dem Lande reden die beredte Sprache bolschewistischer Sekte und Agitation. Dort stehen im Hintergrunde die dunklen Kräfte, die die Schlacht verloren haben und die jetzt auf andere Weise versuchen, die neuen Verhältnisse zu fassen.

Dagegen stehen die im Antikomintern-Abkommen ausgemerkten Missionen als ein fester, atomisierter Ordnungsbau. Die gestrigen haben wir von der Vertiefung der Abse-Berlin-Rom durch das deutsch-italienische Kulturbündnis erhalten. Diese Abse ist der neue, eiserne Ordnungsfaktor in Europa, und der zweite ist das Dreieck Berlin-Rom-Tokio, von dem der erste ergänzt wird. Hier liegen die Grundlagen einer neuen Weltordnung, deren Inhalt und Wesen auf den organischen, natürlichen Lebensgrundlagen und Lebensformen beruht. Der Bolschewismus, der zu neuer Aktivität ansetzt, nachdem er die große Schlacht in Prag verloren hatte, und der neue Einflußbereich sucht, von denen aus er seine revolutionären Ziele wieder aufzuwärmen und weiterzuverfolgen kann, wird an dem geschlossenen Ordnungsbau des Berlin-Rom-Tokio-Dreiecks scheitern, und mit ihm jene Schattierungen, die ihm die Möglichkeit der europäischen Vegetation geben. Wir haben den Demonstrationen schon so oft entgegengehalten, daß sie der Nährboden für diese Pest sind. Sie werden selbst, wenn sie es nicht frühzeitig erkennen und sich zur Wehr setzen, der „arme Leidtragende“ sein.

Heute deutsch-italienisch-japanische Gemeinschaftsfestung.

▼ Berlin, 24. November.

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommens bringt der deutsche Rundfunk über alle Sender am Freitag, dem 25. November, in der Zeit von 11.30—12.30 Uhr eine deutsch-italienisch-japanische Gemeinschaftsfestung, in deren ersten Teil eine Rede des japanischen Außenministers Arita aus Tokio übertragen wird. Es folgt eine Rede des Reichsaussenministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, an die sich eine Ansprache des italienischen Außenministers Ciano anschließt. Die Gemeinschaftsfestung wird von japanischer, deutscher und italienischer Musik umrahmt.

Die Vermögensabgabe der Juden.

Erste Teilzahlung nur in bar.

▼ Berlin, 24. November.

Der Reichsminister der Finanzen teilt zu der von ihm erlassenen Verordnung über die Judenvermögensabgabe, die in Höhe von 20 Prozent des Vermögens erhoben wird und in vier gleichen Teilbeträgen am 15. Dezember 1938, 15. Februar, 15. Mai und 15. August 1939 zu entrichten ist, mit, daß die Zahlungen ohne eine besondere Aufforderung an das Finanzamt zu leisten sind, in dessen Bezirk der Abgabepflichtige seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Die Abgabe bemisst sich nach dem Vermögen am 1. Dezember 1938. Grundbesitz wird für die Feststellung dieses Vermögens von den Vermögensverzeichnissen ausgegangen, welche die Abgabepflichtigen auf Grund der obengenannten Verordnung vom 28. April 1938 an die Polizeibehörden eingereicht haben. Vermögensveränderungen, die seit dem Stichtag, der für die Bemessung des angemessenen Vermögens maßgebend war, eingetreten sind, waren nach der Verordnung vom 28. April 1938 unverzüglich der höheren Verwaltungsbehörde nachzumelden. Sie können bei der Vermögensabgabe daher nur dann berücksichtigt werden, wenn die

Der Londoner Besuch in Paris

Die englisch-französischen Besprechungen.

(1) Paris, 24. November.

Ministerpräsident Daladier gab am Mittwochabend, unterhielt sich mit Außenminister und Frau Bonnet, in den Räumen des Quai d'Orsay, zu Ehren der britischen Minister ein Diner, an dem neben dem englischen Premierminister und Lady Chamberlain, dem englischen Außenminister und Lady Halifax, dem englischen Botschafter in Paris Sir Eric Phipps, die Mitglieder der britischen Abordnung und alle französischen Minister sowie zahlreiche französische Parlamentarier, ferner Generalkonsul Garmelin, der französische Botschafter in London, Corbin, und die höheren Beamten des französischen Außenministeriums teilnahmen.

Am Donnerstagsvormittag begaben sich die englischen Minister in den Quai d'Orsay, wo sie nach 11 Uhr (Mittag) eintrafen. Zehn Minuten nach ihnen begab sich auch Ministerpräsident Daladier in das französische Außenministerium. Die englisch-französischen Besprechungen haben gleich darauf begonnen. Am 13.40 Uhr (Mittag) wurden die Besprechungen unterbrochen durch ein Frühstück, das der französische Staatspräsident den englischen Gästen zu Ehren veranstaltete.

An den französisch-englischen Besprechungen nahmen von französischer Seite seit Ministerpräsident Daladier Außenminister Bonnet, der Generalsekretär im Quai d'Orsay Roger, der Ministerialdirektor für politische Angelegenheiten Rostin sowie der französische Botschafter in London, Corbin.

Die Besprechungen haben tatsächlich schon am Mittwochabend Gelegenheit im Quai d'Orsay zu Ehren der britischen Gäste veranstaltet. Die Besprechungen unterbrochen durch ein Frühstück, das der französische Staatspräsident den englischen Gästen zu Ehren veranstaltete.

Worüber sie verhandelten.

Die bevorstehende deutsch-französische Erklärung im Vordergrund.

(1) Paris, 24. November.

In einer Savoyenverabredung über den englischen Ministerbesuch heißt es u. a., am Donnerstagsvormittag waren die Besprechungen zwischen den britischen und französischen Ministern besonders einer allgemeinen Prüfung der wichtigsten auf der Tagesordnung stehenden Probleme gewidmet. Die vier Minister haben nach einander das Wort ergriffen. Gewisse Verhandlungsthemen wurden schon genauer behandelt, andere sind bisher kurz angesprochen worden.

Das hauptsächlichste Gesprächsthema des Donnerstagsmorgens sei, so heißt es weiter, die bevorstehende deutsch-französische Erklärung gewesen, zu einer amtlichen Verlautbarung herausgegeben werden der im Laufe des Donnerstagsabends von französischer Seite wird. Anschließend habe Chamberlain die sehr wichtige Genugung der britischen Regierung zu dem Gelingen dieses Werkes zum Ausdruck gebracht. Die kommende deutsch-französische Erklärung, so habe Chamberlain gesagt, stelle eine wichtige Etappe auf dem Wege der Einigung zwischen Frankreich und Deutschland dar.

Die Ministerbesprechungen hätten sich ferner auf die französisch-britische Zusammenarbeit in militärischer Hinsicht bezogen. Darüber habe in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident und Verteidigungsminister den französischen Standpunkt dargelegt, und Chamberlain habe hierzu die Ansicht der englischen Regierung mitgeteilt. Am Donnerstagsvormittag sei auch die Lage im Fernen Osten angesprochen worden, doch konnte sie infolge der den Ministern zur Verfügung stehenden kurzen Zeit nur sehr oberflächlich behandelt werden.

Rundfunkansprache Chamberlains.

(1) Paris, 24. November.

Der englische Ministerpräsident Chamberlain hat am Freitagmorgen von den in einem Raum des Quai d'Orsay aufgestellten Mikrofonen französischer und englischer Rundfunksender in englischer Sprache eine Erklärung abgegeben, in der er sich über die Besprechungen mit den französischen Ministern sehr zufrieden erklärte.

Man habe alle Mittel zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa beschreiben. Er freue sich besonders über die gemeinsame deutsch-französische Erklärung, die auf derselben Grundlage wie die deutsch-englische Erklärung von München beruhe.

„Völlige Uebereinstimmung.“

DNB Paris, 24. November.

Der Quai d'Orsay gibt über die französisch-englischen Besprechungen folgendes Kommuniqué aus:

Der Besuch des britischen Ministerpräsidenten und des englischen Außenministers in Paris hat den französischen Ministern die Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch mit ihren britischen Kollegen über die hauptsächlichsten Fragen gegeben, die ein gemeinsames Interesse für beide Länder haben, einschließlich der Fragen, die die Landesverteidigung und die diplomatische Aktion betreffen. Die heute stattgefundenen Besprechungen haben erneut die völlige Uebereinstimmung der Konzeption in der allgemeinen Orientierung der Politik beider Länder hervorzuheben lassen, die von der gleichen Sorge um die Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens inspiriert ist.

Scharfe englische Kritik.

London, 24. November.

„Evening News“ bespricht sich am Donnerstag mit der Pariser Kette der britischen Minister. Das Blatt schlägt hierüber einen Ton an, den man Frankreich gegenüber in der englischen Presse nur selten findet. Chamberlain sei bei seinem Empfang in Paris mit einem groß angelegten Streif empfungen worden. Das sei bezeichnend. Frankreich stehe heute vor dem Scheideweg, entweder bleibe es, wenn es eine sehr große Anstrengung mache, eine Großmacht oder aber es gleite langsam auf den Stand einer zweitrangigen Macht ab.

Riesige Waldbrände in Kalifornien.

Mehr als 200 Gebäude eingeeäschert.

Die Villen bekannter Filmschauspieler vollkommen niedergebrannt.

Los Angeles, 24. November.

Riesige Waldbrände, die als die verheerendsten in der Geschichte Südkaliforniens bezeichnet werden, verursachten im Topanga-Canyongebiet nördlich Santa Monica und im Panernadino-Gebirge einen in vielen Millionen gehenden Schaden. Mehr als 200 Gebäude, unter denen sich die palastartigen Behausungen mehrerer bekannter amerikanischer Filmschauspieler und Filmregisseure befinden, brannten bis auf die Grundmauern nieder. Auch das bekannte Arrowsprings-Hotel, das von einem amerikanischen Filmagnaten erst kürzlich für eine Million Dollar erworben wurde, wurde ein Raub der Flammen. Vieles konnten sich die Bewohner nur durch eine Flucht ins Meer vor dem rasenden Ansturm der Flammen retten. Obwohl bereits Tausende zur Bekämpfung der Waldbrände eingesetzt sind, wird das Umfängere des Feuers durch starke Winde immer wieder begünstigt. Verschiedene stark besiedelte Bezirke sind durch die Flammen von der Außenwelt abgeschnitten. Bisher werden zehn Personen vermisst.

Schwerer Sturm über Nord- und Ostsee.

Schiffszusammenstoß im Hamburger Hafen.

Hamburg, 24. November.

Ueber der ganzen Wasserfront tobte in der Nacht zum Donnerstag ein heftiger Sturm, der zeitweise orkanartige Stürke annahm. Die Kleinschiffahrt ruhte vollständig. Nur einige größere Schiffe hatten am Mittwochabend den Hamburger Hafen verlassen, warteten aber zum größten Teil bei den Feuerhäusern den Sturm ab. Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, wurde die größte Windstärke von 11 bis 12 um 23 Uhr vom Vorturmfeuerhäuser gemeldet. Durch den Sturm, der gewaltige Wasserwallen in die Elbe trieb, wurde Hochwasser hervorgerufen, das in Hamburg um 6.17 Uhr mit 4,24 m über dem mittleren Hochwasser stand.

Im Hamburger Hafen stießen infolge des heftigen Windes auf der Elbe in der Nähe der Landungsbrücken am Mittwochmorgen drei ausfahrende norwegische Dampfer „Kong Trøve“ und der London-Dampfer „Hull“ zusammen. Während das 3071 Bruttoregistertonnen große deutsche Frachtschiff „Lau“ Schaden nahm, erhielt der 141 Bruttoregistertonnen große Norweger ein großes Loch oberhalb der Wasserlinie, so daß er gezwungen war, die Ausreise zu unterbrechen.

Auf Wl bei Fähr drang das Wasser in die am Strand gelegenen Hotels ein. Die ganze männliche Bevölkerung des Ortes mußte zur Hilfeleistung aufgerufen werden. Sandbagsperren wurden zum Schutz gegen das weitere Vordringen des Wassers errichtet. Im Hafen von Wl richtete sich das Motorschiff „Nordbrieland“ los. Glühlichter konnte es noch, mit einer Notbeleuchtung besetzt, auf dem Wasser treiben, wo es vier Stunden lang bis zum Abflauen des Sturmes den Elementen trohnte.

Zwischen Wl und dem Ortsteil Südstrand drang das Wasser über die Strandmauer und überschwemmte weite Teile der Lüttenmarsch. Am Südstrand selbst wurden mehrere Häuser in die Böschung oberhalb der Strandmauer gestürzt.

Auf den Hallen sind sämtliche Brunnen überflutet und durch das Salzwasser für lange Zeit unbrauchbar gemacht. Auf Oland stand das Wasser in der Gasküche des Wirtschaftsausschusses ein Meter hoch.

An der friesischen Küste hatte der Orkan eine Sturmflut zur Folge, die an Höhe und Wucht die Sturmflut von 1936 übertraf. In Dagebüll erinnert man sich nicht, jemals eine so hohe Sturmflut erlebt zu haben. Der Fahrhaken Sommerloch ist voll Wasser gelaufen.

Aus Sylt wird gemeldet, daß der Bahndamm Weiterland-Hörn um drei Stellen unter spült ist, so daß der Bahnverkehr unterbrochen werden mußte.

Wie die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger mitteilt, rettete das Motorschiff „Richard G. Kroogmann“ der Station Cuxhaven in der Nacht zum Donnerstag bei Windstärke 10 bis 11 und sehr schwerer See den Kapitän und die zwei Mann Besatzung vom sinkenden Motorschiff „Elisabeth“, dessen Anker gebrochen waren. Das Wrack ist anscheinend gesunken.

Feuerschiff abgetrieben, Motorsegler festgeraten.

Bremen, 24. November.

Auf der Außenwester, in der Tadmündung und in der Emsmündung herrschte in der Nacht zum Donnerstag ein orkanartiger Sturm, der erst in den Morgenstunden des Donnerstags abflaute. Kennenswerte Schäden sind glücklicherweise nicht zu verzeichnen. In Bremerhaven trat die Meldung ein, daß das im Kanal liegende West-Fischer-Feuerschiff durch den Orkan losgerissen und abgetrieben wurde. Erst nach längerer Zeit konnte das Feuerschiff wieder auf Station zurückgebracht werden.

In Bremen oberhalb der Wolf-Hiller-Brücke wurde ein aus Bielefeld kommender Motorsegler beim Ablegen mehrerer Rähne vom Deichweg abgedrängt und geriet auf dem Weite. Steinbamm am gegenüberliegenden Ufer der Weser fest. Man hofft, das Schiff bei der nächsten Flut wieder flott zu bekommen.

Fährverkehr Deutschland-Dänemark stillgelegt.

Warnemünde, 24. November.

Am Mittwochmorgen und auch am Donnerstag wüßte an der deutschen Ostküste ein Sturmschwallbe von Windstärke 9, der sich zeitweise auf Windstärke 10 steigerte. Der heftige Sturm hatte ein außerordentliches Niedrigwasser mit 1,20 Meter unter normal zur Folge. Am Laufe des Vormittags lenkte sich der Wasserpiegel abermals um 10 Zentimeter. Der Tiefstand des Wassers hatte zur Folge, daß der gesamte Fährverkehr zwischen Warnemünde und Gedder ins Stocken geraten ist. Die Dänemark mit Deutschland verbindende Fähr-Gesellschaft Warnemünde traf am Donnerstagsmorgen mit fünf einfindigen Verbindungen in Warnemünde ein. Die 10 Uhr-Fähre von Warnemünde nach Dänemark konnte bereits nicht mehr auslaufen.

Der Dampfer „Nordsee“, der mit einer Kohlenladung von England nach Rostock unterwegs war, mußte auf der Rade von Warnemünde vor Anker gehen, um höheren Wasserstand abzuwarten. Die Fährboote im Südbereich des

Das französische Volk habe die Wahl, es dürfe aber nicht überrascht sein, wenn andere Länder, insbesondere aber diejenigen, die ihm politisch und wirtschaftlich nahe ständen, mit Belorgnis die Entwicklung der Dinge in Frankreich verfolgten. Es sei gewiß sehr nett, wenn gewisse Leute, die Frankreich schätzten, daran erinnerten, daß Frankreich sich aus Krisen immer wieder aufgerafft habe. Heutzutage aber könnte man dieses wirtschaftliche Wunder nicht einfach durch einen Stimmungsumschwung verwirklichen. Das französische Volk müsse einsehen, daß, wenn der Chamberlain-Besuch in Paris etwas mehr bringen sollte als lediglich einen Austausch von Höflichkeit, das Land auch etwas anderes bieten müßte als das Schauspiel eines Volkes, das vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch stehe, und das obendrein aus rein politischen Gründen anheimelnd weder bereit noch fähig sei, die notwendigen Anstrengungen zu machen, um sich davor zu retten.

Dreizehn Engländer durch den Sturm zu Tode gekommen.

London, 24. November.

Bei dem schweren Sturm, der gestern über den britischen Inseln tobte, sind insgesamt 13 Menschen ums Leben gekommen. Die meisten Todesfälle wurden durch ein stürzende Dächer und fallende Bäume herbeigeführt. In mehreren Stellen des Landes wurden Ortschaften und Landstraßen überflutet.

Das britische Schlachtschiff „Royal Oak“, das am Mittwoch um 12.30 Uhr mit der sterblichen Überreste der verstorbenen Königin Maria von Norwegen an Bord den Hafen von Portsmouth verlassen sollte, mußte infolge des schweren Sturmes, der im Mersey-Kanal wüthete, seine Ausreise auf Donnerstag verschieben.

Finnisches Segelschulschiff in Seenot.

Manöver des französischen Atlantik-Geschwaders wegen des Sturmes abgebrochen.

Paris, 24. November.

In Anbetracht der anhaltenden stürmischen Witterung hat das Atlantik-Geschwader der französischen Kriegsmarine seine Manöver unweit der französischen Atlantikküste vorläufig abgebrochen.

Das finnische Segelschulschiff „Suomen Tuulet“ ist mit 27 Mann Besatzung und 60 Kadetten an Bord infolge der schweren Stürme auf 45 Grad 05 nördlicher Breite und 8 Grad 40 westlicher Länge in Seenot geraten und hat Funkentelegraphisch um Hilfe gebeten. Ein an dem wegen des Sturmes abgebrochenen Atlantik-Manöver der französischen Kriegsmarine teilnehmendes Kriegsschiff ist zur Hilfeleistung ausgelaufen.

Dr. Goebbels besichtigte das Dirchow-Krankenhaus.

Berlin soll zu einer Zentrale des Kampfes gegen den Krebs werden.

Berlin, 24. November.

Reichsminister Dr. Goebbels besichtigte am Mittwoch das Dirchow-Krankenhaus. Stadtpriester Dr. Kappert und Staatsrat Dr. Conti hießen ihn zusammen mit dem Bürgermeister des Verwaltungsbezirks Wedding und den leitenden Ärzten des Krankenhauses sowie dem Verwaltungsdirektor herzlich willkommen.

Nachdem sich Dr. Goebbels an Hand eines Modells von einem Gesamtüberblick über die weitläufigen Anlagen und die Organisation des Hauses veranschaulicht hatte, sprach er zu den versammelten Ärzten und dem Pflegepersonal. Er kam besonders auf den Kampf gegen den Krebs zu sprechen; Berlin müsse zu einer Zentrale dieses Kampfes werden. Deshalb werde er veranlassen, daß eine größere Summe zur Erforschung der Krebskrankheit und ihrer wirksamen Bekämpfung zur Verfügung gestellt wird.

Die Regierungskrise in Ungarn.

Orthy behält sich die Entscheidung vor.

DNB Budapest, 24. November.

Der Reichsverweser hat verfügt, daß sich das Abgeordnetenhaus bis zum 1. Dezember vertagt. Weiter hat er sich die Entscheidung über alle Fragen der Regierungsbildung vorbehalten.

In unterrichteten politischen Kreisen sieht man aus dieser Maßnahme Orthys den Schluß, daß in einem geeigneten Moment eine dritte Regierung zu schaffen sei.

Die Sitzung der Regierungspartei, die Amreth am Donnerstagsvormittag ins Parlament einberufen hatte, diente lediglich der formalen Kenntnisnahme des Rücktritts der Regierung sowie der Mitteilung, daß der Reichsverweser sich alles weitere vorbehalten habe.

Diskontfiskung in Frankreich.

Paris, 24. November.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 auf 2 1/2 v. H. und den Satz für Vorläufe auf Wertpapiere von 4 auf 3 1/2 v. H. gesenkt. Die bisherigen Sätze waren seit dem 27. 9. 1938 in Kraft, an welchem Tage eine Erhöhung um je 1/2 v. H. erfolgt war.

Das front hat den Wert veranlaßt Bandwerke

die Arbeit gezeichnet selber. Es Feld-Gabbe Tischler M. Straß 88 born, W. abiel, W. (2. Preis).

Wert Bedeuten

Die B des und in einer B verlerh Vorlen-Bod Kattand v

Stolz (D südwestlicher E. Holun nen 4 Mil heiten der (Dortmund)

Von B trebnah Monat. G plant H. 1. Diet in ein Hauptstadt g

3000 M

Seit fest 3000 Morgen einer Familie Bauern, die bestig zu über Verhandlung konnten dab und 120 Bau ausreichen

Kultur

Am Mitt festlichen Auf Reinetin ausm im kul mit einer R und richtung politisch Staats- und ihre Pflege i Sinne des W Worten von meinames 3 fundung des

Am Don Soße die W seiten“ von schließend d schaft. Die F Gemeinshaft Zeichen des Mittsch. hochst Kreisf führung d abend die R

Sicherheits

Aus dem der Strei at noch unbekun dem fahrenden ames felleiten daß der Welle Koffern nicht dann, daß ein Schienen ein in schwererle haus eingetie

Im

Hohe z

Nikolaus R und nach dem zu schaffen. Ein ihm noch einen er tief immer nicht lange, bis Konflikt kam. als er wieder in Freiheit fühl wahrscheinlich un hatte, und durc ansehnlichen Ein Autounfall im machte er sich z Wohlfahrtsamt einen Betriebsm ferenz mit Papie Da die Papiere weiter seine A treten die leste er vom Wohlfa ausbezahlt. D nach M. 61 a

hinführte mit

In Tübingen in Bayern ereignete sich der wohl allein stehende Fall, daß ein Dachs einen Bauern angriff, der mit seinem Ochsenpaar pflügte. Dieses Exemplar, der Deutschland nur noch seltenen niedlichen Tiere, schien sich durchaus in den Kopf gesetzt zu haben, die im verräthenen Sinne so häufig gebrauchte Beziehung reddachs gewissermaßen wieder auf ihre Urheber zurückführen und zu beweißen, daß Dachs tatsächlich frech sein können. Unbemerkt schlich er sich bis unter die Pflüge. Diese scheuten und wollten durchgehen. Nur mit Mühe gelang es dem Manne, den kleinen Frechling, der sich an angrenzende verachte, mit Beistehen zu vertreiben. Der Dachs hatte aber davon noch nicht genug. Eine Stunde später griff er in dem Pfluge eines Landwirthes einen arbeitenden Gärtner an. Auch dieser konnte seiner nur mit einer Dungkabel erwehren. Es gelang ihm dann aber mit Hilfe der Gabel das widerliche Tier lange am Boden festzuhalten, bis ein herbeigekommener Jäger denselben, der es unschädlich machte. In der Regel der Dachs ebenso sehr wie alle andere anderen Wildthiere. Die Angriffslust ist wohl nur auf eine krankhafte Scheinung zurückzuführen.



RDG - das Lebensbekenntnis des deutschen Menschen. / Die größte Freizeitorganisation der Welt. / Wie wurde im Gau Westfalen-Nord gearbeitet?

Ein neues Aufgabengebiet eröffnete sich dem Amt „Schönheit der Arbeit“ mit der Schaffung von Freizeiteinrichtungen. Feiertagsbänder in den Industrieregionen, die betriebseigenen sind, und Dorfgemeinschaftshäuser in den bäuerlichen Gegenden sollen betriebliche und dörfliche Kulturzentren werden. Außerdem

Flugzeuge fliegen W

(Schluß folgt.)

Die NSFK-Gruppe 10 Westfalen stellt für Frankfurt 14 Teilnehmer

Diese Modelle sind, wie erwähnt, wenige Gramm schwer. Die Tragflächen sind vollständig. Die oberste hauchdünne Waffe, mit der das federleichte Gerippe überzogen wird, ist Mikrofilm, eine rote, seidenweiche Beschichtung, die überaus leicht herzustellen ist, wenn man die nötige Baltharforstalt aufwendet. Mikrofilm ist einseitig flüssigkeitsfest, die im Wasser, laienhaft ausgedrückt, getrennt. Mit einem Heber wird diese Waffe aus dem Wasser gehoben.

hoffentlich kommen die Weltfalen mit schönen Ergebnissen von dem Reichswettbewerb in Frankfurt nach Hause, — hoffentlich werden neue Flugweltrekorde im Saale aufgestellt.

Betriebe als Muster.

DAZ, verschiedene Ortsobmänner und Betriebsobmännerinnen in die Gauhule der DAZ des Gauces Weßfalen-Nord in den Senne II berufen. Im Mittelpunkt des Vorgehans stand die eindrucksvolle Fahrt über die neue Teilstrecke nach Weßsattel durch den Bielefeld durch die herrliche herrliche Sennelandschaft bis Gütersloh mit anschließender Befestigung des Mutterbetriebes E. Baisens in Langenberg, der wenige Tage später der Besuch des Margarinefabrik Wilhelm Lindemann in Döbergen die gleichfalls wegen ihrer vorbildlichen sozialen Einrichtungen mit der Goldenen Fahne der DAZ ausgezeichnet worden ist, folgte. Durch die Befestigungen und Unterhaltungen mit den Gefolgschaftsmitgliedern und den beiden Betriebsführern konnten die Männer der DAZ

Mit einem von den Männern des Lehrganges gestellten Kameradschaftsabend nahm am Dienstag der Lehrgang seinen Abschluß, der den Teilnehmern ein Erlebnis ganz besonderer Art bleiben und ihnen neuen Auftrieb für die kommenden Aufgaben geben wird.

× Mischeberg, 24. November.

Gleich nach der Einweihung konnte sie die Geburtstagsfeier der Mädchen eröffnen.

Die Gemüsmärkte Westfalens waren nicht sehr gut beschickt. Die ausreichenden Mengen Rot-, Weiß- und Wirtlingstüben dem Markt das herrschliche Gepräge. Der Bedarf war sehr reger und infolgedessen die Umsätze gut. Die Anlieferungen in Blumentöpfen hielten sich mengenmäßig auf der Höhe der Vormonats. Es ist jedoch zu erwarten, daß die Blumentopfzufuhren in den nächsten Tagen wieder größer werden. Grünholz reichlicher als am Markte als in der Vormonats, jedoch fehlt der Absatz zunächst zu wünschen übrig und wird voraussichtlich erst mit Eintreten von Nachfräßen stärker einleiten.

verbrüht. Nachdem erst kürzlich das fünfjährige Mädchen einer Familie in der Lindhorststraße verbrüht wurde, stürzte jetzt das Söhnchen der Familie B. in der Schützenstraße in ein Gefäß mit kochender Seifenlauge. Es trug

Familienanzeigen aller Art
sind in der
Gesamtausgabe der Zeno-Zeitung
besonders preiswert.
Der Millimeterpreis beträgt bei gleichzeitiger
Erschienen in allen 4 Zeitungen 7 Pfennig.